

Poster „Wasservögel in Rheinland-Pfalz“

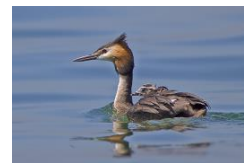
INFORMATION

Als Wasservögel werden die Art von Vögeln bezeichnet, die ihren Lebensraum auf und am Wasser haben. Sie haben meist Anpassungen ausgebildet wie Schwimmhäute, ein wasserabweisendes Gefieder oder sogar gestaltlich veränderte Schnäbel. Man kann sie häufig an Flüssen, Bächen und Seen beobachten, dabei aber auch im Stadtpark und an Dorfplätzen antreffen. Einige der auf dem Poster aufgeführten Vogelarten zählen jedoch im eigentlichen Sinne nicht zu den Wasservögeln, kommen jedoch an Gewässern und in Feuchtgebieten vor.



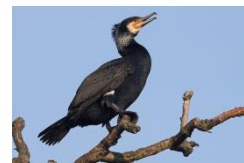
Der wahrscheinlich bekannteste Wasservogel ist die **Stockente** (*Anas platyrhynchos*). Im Brutkleid sind die Männchen leicht an dem typisch flaschengrünen Kopf zu erkennen, während die Weibchen eher schlicht bräunlich gefiedert sind. Die Stockente gehört zu den Vertretern der „Köpfchen-unter-Wasser“-Enten. Bei diesem sogenannten „Gründeln“ suchen sie in seichten Gewässern mit ihrem Kopf unter Wasser nach Nahrung.

Besonders faszinierend ist das Balzverhalten des **Haubentauchers** (*Podiceps cristatus*), das sich durch spektakulär synchronisierte Tänze auszeichnet. Der eher weniger scheue Vogel schüttelt dabei seinen Kopf oder richtet sich planschend auf. Zur Eiablage bauen die Haubentaucher schwimmende Nistplattformen, die an Wasserpflanzen verankert werden.



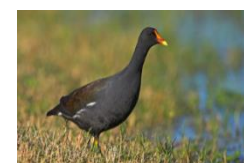
Zu den kleinsten Tauchern gehört der **Zwergtaucher** (*Tachybaptus ruficollis*), der maximal 27 cm groß wird und mit seiner rundlichen Gestalt den Küken anderer Enten ähnelt. Er hält sich während der Brutzeit meist in dichter Ufervegetation auf, wobei er immer noch durch seine lauten Trillerrufe auffällt.

Im Gegensatz zu anderen Wasservögeln ist das schwarze Gefieder des **Kormorans** (*Phalacrocorax carbo*) nicht wasserabweisend. Das macht ihn zu einem sehr guten Taucher, jedoch muss sein Gefieder nach jedem Tauchgang getrocknet werden, weswegen man ihn oft mit ausgebreiteten Flügeln auf Ästen, Pfählen und Felsen sitzen sieht. Der gesellige Wasservogel brütet in Kolonien und fischt auch oft gemeinschaftlich 10 bis 20 cm große Fische.



Kraniche* (*Grus grus*) begeben sich zur Nahrungssuche nach Getreide, Früchten, Insekten und Regenwürmern oft auf Felder und Wiesen. Sie brüten auf feuchten bis nassen Flächen und nutzen Seichtwasser und Sumpfbereiche als Schlafplätze, die die bis zu 120 cm großen Tiere häufig in gewaltigen Ansammlungen aufsuchen.

Sehr charakteristisch für das **Teichhuhn** (*Gallinula chloropus*) sind seine langen grünen Beine ohne Schwimmhäute. Es lebt eher versteckt in der Ufervegetation und auch sein Nest baut es gut geschützt in dichtem Gebüsch oder Schilf. Seine Nahrung sucht das Teichhuhn in offenen Bereichen in der Nähe von Wasser. Es gehört zu den Teilziehern – das sind Vogelarten, bei dem ein Teil in den Süden zieht, ein Teil aber auch im Brutgebiet bleibt.





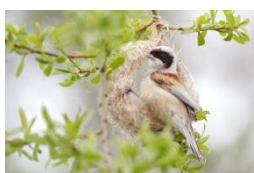
„Fliegender Edelstein“ wird der kaum 18 cm große **Eisvogel*** (*Alcedo atthis*) genannt. Das liegt an seinem prächtig Türkis und Orange gefärbtem Gefieder, wodurch er schon mal einem Edelstein ähneln kann, wenn er pfeilschnell und dicht über der Wasseroberfläche vorbeischießt. Seine Beute, meist kleine Süßwasserfische, jagt er ausschließlich an klaren Gewässern. Die Fische erspürt er von Sitzwarten aus, um sie dann im Sturzflug mit seinem langen Schnabel zu fangen.

Die sehr gesellige **Uferschwalbe** (*Riparia riparia*) brütet in Kolonien mit hunderten Paaren an sandigen Steilwänden von Flüssen oder Meeresküsten, aber auch in Kies- und Sandgruben. Dazu bauen die Pärchen eine bis zu ein Meter lange Brutröhre in die Steilwände, die die Jungen vor Feinden wie Dachs oder Fuchs schützen soll. Als Nahrung fangen die braun-weißen Vögel Insekten im Flug.



Ihren Namen hat die **Lachmöwe** (*Larus ridibundus*) nicht etwa wegen ihrem Ruf, sondern von einem Feuchtgebiet namens Lachen, wo die Vögel gerne in Kolonien von 10 bis zu 100 Paaren brüten. In Deutschland ist sie die häufigste Möwe des Binnenlandes. Sie ernährt sich sehr vielseitig von Regenwürmern und Käfern, bis hin zu Aas und Abfällen – ihre Nahrung findet sie auf Wiesen, Äckern, Mülldeponien und in Städten. Die etwa haustaubengroße Möwe profitiert somit, im Gegensatz zu den meisten anderen Tieren, vom zunehmendem Ackerbau und den Mülldeponien.

Ein besonderes Merkmal des **Blauehlchens*** (*Luscinia svecica*) ist das blaue Gefieder an Kehle und Vorderbrust, das allerdings nur bei den Männchen und vor allem zur Brutzeit besonders ausgeprägt ist. Es gibt zahlreiche Unterarten, die auf der blauen Kehle noch einen weißen oder roten „Stern“ haben. Meist kann man Blauehlchen in Feuchtgebieten beobachten, auch wenn sie oft gut versteckt unter Büschen auf Nahrungssuche gehen und schwer zu entdecken sind. Blauehlchen sind Zugvögel, weshalb man sie hier nur während des Sommers antrifft.



Das außergewöhnliche Nest der **Beutelmeise** (*Remiz pendulinus*) besteht aus einem Fasergerüst, das aus Pflanzenteilen, Haaren und Fasern gebaut und mit Samenwolle und Pappeln ausgestopft wurde. Dieses bauen sie bevorzugt überm Wasser, am äußeren Ende von biegsamen Baumzweigen. Interessanterweise übernimmt die Aufzucht der Jungen nur das Weibchen, während das Männchen in einem neuen Revier mit einem anderen Weibchen eine weitere Brut beginnt. Die Beutelmeise findet man hauptsächlich in Röhricht und Weidengebüsch.

***nach Anhang der EU-Vogelschutzrichtlinie streng geschützt**

Quellen:

- Frank & Katrin Hecker | 2013: Tiere und Pflanzen unserer Gewässer - 140 Arten aus Bach, Teich und Tümpel. Kosmos
- Hecker, Frank; Dr. Dierschke, Volker; u.a. | 2016: Der Kosmos, Tier und Pflanzenführer, Kosmos- Naturführer, 1000 Arten-4000 Abbildungen
- Dierschke, Volker | 2006: Welcher Singvogel ist das? , Kosmos-Naturführer
- <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/vogelkunde/gut-zu-wissen/14823.html>
- <http://www.das-tierlexikon.de/wasservoegel-cat.htm>
- <http://www.ortsmuseum-kuesnacht.ch/index.php/doku/natur/seevoegel/beschreibung>
- <https://www.birdingtours.de/>

